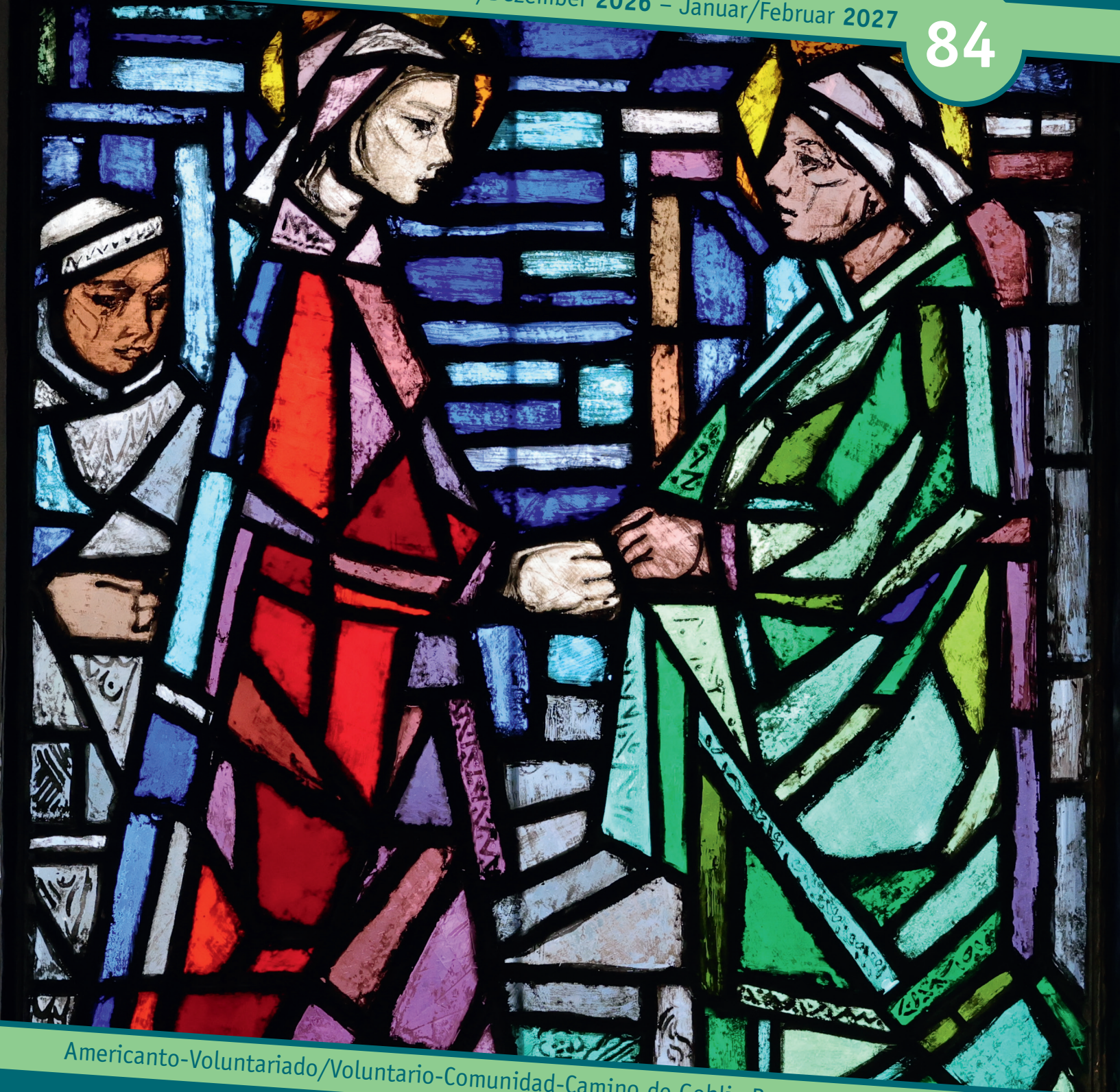


Georgsbote

Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Ausgabe November/Dezember 2026 – Januar/Februar 2027

84



Americanto-Voluntariado/Voluntario-Comunidad-Camino de Gohlis-Reyes magos-prestar atención

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**



Der Mensch ist ein Verantwortungswesen; Keiner, der nur im Single-Dasein lebt und keiner, der nur um sich weiß. Er ist auf Begegnung, auf Beziehung, auf Dialog hin geschaffen. So weiß es die Bibel.

Das Titelbild lässt Raum, uns in die Begegnung zweier Menschen einzufühlen: Maria und Elisabeth. Beide antworten einander und verantworten sich so vor einander und vor Gott. Sie treten in Beziehung, erzählen einander, was sie im Innersten bewegt und treten in einen religiösen Dialog. Das Magnificat wird zur großen Verantwortung Mariens.

Nach Viktor Frankl hat der Mensch nicht nur eine Verantwortung, er ist ein Wesen der Verantwortung, eines, das Antworten finden muss und will – auf sein Leben, in Bezug auf seine Mitmenschen und in Bezug auf Gott.

In Beziehung und Dialog treten und Verantwortung übernehmen sind für mich notwendige Bausteine einer Gesellschaft und der Kirche in ihr.

Caritas ist mehr als die soziale Außenseite und Liturgie mehr als die heilige Innenseite der Kirche. Kirche ist dort lebendig, wo sie in Beziehung tritt und in Beziehung bleibt, in Dialog tritt und in Dialog bleibt, Verantwortung übernimmt und in Verantwortung bleibt – den Mitmenschen und Gott gegenüber.

*Ihr Pater Markus Fischer OP
Leitender Pfarrer*

FSJ-Pastoral – Fabrizio Martoni

Hey, ich bin Fabrizio Leon Martoni, 17 Jahre alt, und ich bin schon der sechste FSJler in der Pfarrei in Folge!

Ich habe meinen Abschluss an der Carl-Friedrich-Goerdeler-Oberschule gemacht und mir danach überlegt: Was mache ich wohl nach der Schule? Entweder eine Ausbildung in der Gastronomie oder lieber erst einmal ein Auslandsjahr? Doch als ich gesehen habe, dass ich ein FSJ in der Pfarrei machen kann, dachte ich mir: Wieso denn nicht? Da ich schon in der spanischsprachigen Gemeinde bin und dort Musik mache, wäre es doch schön, noch mehr Erfahrungen zu sammeln und zu sehen, wie es in einer Pfarrei so abläuft. Ich arbeite hier mit Kindern zusammen und koche manchmal gemeinsam mit Oliver für sie. Ich helfe auch bei den Pfarrhauswürmern und unterstütze den Religionsunterricht sowie die Vorjugend. Es gibt aber auch etwas, was ich besonders schön finde: die Seniorenachmittage. Da war ich bis jetzt leider noch nicht so oft dabei und hoffe, dass sich das in Zukunft noch ändert. Meine Aufgaben sind unter anderem auch, die Pfarrei-Webseite zu aktualisieren oder etwas für Veranstaltungen vorzubereiten, wie zum Beispiel die Firmfahrt. Mein Ziel ist es, in diesem Jahr so viel Erfahrung wie möglich zu sammeln und sehr viel Zeit mit der Gemeinde zu verbringen. Deswegen freue ich mich sehr auf unsere gemeinsame Zeit und auf das, was auf uns zukommt. :)

Mit herzlichen Grüßen

euer Fabrizio Leon Martoni

Junge Menschen fördern – Spenden für das FSJ pastoral und die Jugendseelsorge

„[D]Ein Jahr für Gott“ – das ist die Idee eines Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) in unserer Pfarrei. Seit 2020 konnten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Felix Bauer, Carla Hufnagl, Max Friedrich, Annika Bauer, Kasimir Sievert und aktuell Fabrizio Martoni Erfahrungen in der Seelsorge unserer Pfarrei sammeln. Sie kommen aus St. Georg, St. Albert oder der spanischsprachigen Gemeinde und können in persönlichen Begegnungen der Frage der eigenen Berufung nachgehen. Die finanzielle Eigenbeteiligung der Pfarrei für das FSJ pastoral ist von ursprünglich 1.800 € auf bald 4.800 € im Jahr gestiegen. Unsere Rücklagen sind mittlerweile aufgebraucht. Der Kirchenvorstand bittet deshalb um Spenden, damit das erfolgreiche Angebot weitergeführt werden kann. Zuwendungen mit dem beiliegenden Überweisungsträger „Spende für Zweck gem. Georgsbote 84/2026“ werden zeitnah für die Finanzierung der Eigenbeteiligung des FSJ pastoral verwendet. Mögliche zusätzliche Beträge werden in die Jugendseelsorge unserer Pfarrei investiert. Die Förderung junger Menschen und ihrer Glaubenserfahrung ist ein Schwerpunkt unseres Gemeindelebens. Bitte helfen Sie mit und ermöglichen Sie somit auch die Kirche der Zukunft. Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir vorab ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Christoph Bernhard

Paul Cerny

Kirchenvorstand

Verwaltungsleiter

Römisch-katholische Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

IBAN: DE59 8605 5592 1090 3255 13

Verwendungszweck: Spende für Zweck gem. Georgsbote 84/2026

Americanto – Musik verbindet Menschen und Generationen in Leipzig

Ein Integrationsprojekt des Männer- und Familientreffs von Internationale Frauen Leipzig e. V.

Vor etwa zwei Jahren begann Americanto mit einer kleinen Idee und einem einfachen Hobby: Menschen aus verschiedenen Ländern sollten gemeinsam singen, musizieren und sich begegnen. Heute hat sich aus dieser Idee ein lebendiges musikalisches Ensemble entwickelt, das in Leipzig zu einem Symbol für Gemeinschaft, Integration und kulturellen Austausch geworden ist.

Das Projekt gehört zum Männer- und Familientreff des Vereins Internationale Frauen Leipzig e. V. Der Verein engagiert sich seit vielen Jahren für die Begegnung und den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterstützt Migrant:innen, Familien und die gesellschaftliche Teilhabe in Leipzig. Musik und kulturelle Veranstaltungen sind dabei ein wichtiger Bestandteil der Integrationsarbeit.

Eine kleine Idee wurde zu einem großen Ensemble

Was mit wenigen Teilnehmenden begann, ist heute ein Ensemble mit 35 Sängerinnen und Sängern sowie mehreren Musikerinnen und Musikern. Die Gruppe wächst stetig – immer mehr Menschen möchten Teil von Americanto werden und ihre Stimmen, Instrumente und Kulturen einbringen. Americanto zeigt, dass Musik keine Sprachbarrieren kennt. Menschen aus unterschiedlichen Ländern, Kulturen und Lebensgeschichten treffen sich regelmäßig, lernen voneinander und schaffen gemeinsam ein musikalisches Zuhause in Leipzig.

Mehr als ein Chor – ein Ort der Begegnung

Americanto ist nicht nur multikulturell, sondern auch multigenerational. Im Ensemble singen und musizieren Menschen verschiedener Altersgruppen – von jungen Erwachsenen bis zu Seniorinnen und Senioren. Familien nehmen gemeinsam teil, Männer und Frauen begegnen sich auf Augenhöhe, und neue Freundschaften entstehen über kulturelle Grenzen hinweg.

Das Projekt stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit und fördert den gegenseitigen Respekt. Jede Stimme ist willkommen, unabhängig von Herkunft, Sprache oder musikalischer Erfahrung.

Musik als Brücke zur Integration

Durch gemeinsame Proben und Auftritte wird Integration ganz praktisch gelebt. Musik schafft Vertrauen, fördert Kommunikation und gibt vielen Menschen die Möglichkeit, aktiv am kulturellen Leben Leipzigs teilzunehmen.

Americanto bringt traditionelle Lieder aus verschiedenen Ländern ebenso auf die Bühne wie internationale Musik und moderne Arrangements. Diese Vielfalt macht das Ensemble einzigartig und spiegelt die kulturelle Vielfalt Leipzigs wider.

Ein wachsendes Projekt mit Zukunft

In nur zwei Jahren ist Americanto zu einem festen Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens des Männer- und Familientreffs geworden. Das Projekt wächst kontinuierlich und möchte auch in Zukunft noch mehr Menschen erreichen, die Freude am Singen und an der Gemeinschaft haben.

Americanto steht für Offenheit, Vielfalt und Zusammenhalt. Es beweist, dass aus einer kleinen Idee etwas Großes entstehen kann – wenn Menschen gemeinsam ihre Stimmen erheben und Musik zur Sprache der Integration machen.

Americanto – Gemeinsam singen. Gemeinsam wachsen. Gemeinsam Leipzig gestalten.

Silvia Martoni



Americanto-Pfarrfest

in St. Albert

Michael Brugger – Krankenhausseelsorger

1. Seit wann bist du im Klinikum St. Georg tätig und warum hast du dir die Krankenhausseelsorge ausgewählt?

Ich arbeite seit Mai 2024 im Klinikum Sankt Georg als Nachfolger von Pater Nikolaus. In meinen früheren Arbeitsfeldern in der Diözese Rottenburg-Stuttgart hatte ich schon Kontakt mit dem Krankenhaus, allerdings vor allem aus der Perspektive der Beschäftigten. Weil ich gern im kirchlichen „Außendienst“ arbeite, habe ich mich für die Krankenhausseelsorge entschieden.

2. Wie sieht ein typischer Tag aus?

Untypisch. Die Tage im Krankenhaus sind ganz verschieden. Gemeinsam haben sie, dass ich mit Menschen im Gespräch bin – mit Patient:innen, mit Angehörigen, mit Mitarbeiter:innen. Typisch ist auch, dass es in den Begegnungen um Erfahrungen geht, die unangenehm oder zwiespältig sind, die wir uns nicht wünschen und die erstmal traurig, ängstlich, wütend oder ratlos machen.

3. Bist du ausschließlich für katholische Patientinnen und Patienten zuständig?

Ich bin im Krankenhaus für alle da. Das ist als Krankenhausseelsorger mein diakonischer Auftrag. Es heißt schließlich Seelsorge und nicht Konfessions-sorge. In der Krankenhausseelsorge geht es immer um den Menschen, um das, was auf der Seele brennt, auf dem Herzen liegt.

4. Welche Bedeutung hat das Sakrament der Krankensalbung?

Es kommt im Sankt Georg selten vor, dass eine Krankensalbung nachgefragt wird. Als Nicht-Priester darf ich das Sakrament der Krankensalbung nicht spenden. Für diese Fälle habe ich mit euch Dominikanern Gott sei Dank ein verlässliches Netzwerk. Neben der Krankensalbung gibt es Gebete und Segensrituale, die auch ich als Laie mit den Menschen beten und feiern kann. Ich baue eine Beziehung zu den Menschen auf und daraus entsteht die passende Form, Gott mit ins Boot zu holen und heilsame Zeichen zu finden.

5. Gibt es eine besondere Begegnung die du erzählen kannst und die dir in Erinnerung geblieben ist?

Jede Begegnung im Krankenhaus ist besonders. Das ist für mich der Kern dieser Arbeit: In den oft furchtbar schweren Momenten mit jedem Gegenüber sein Besonderes zu erkunden. Im eingestürzten Stapel des Lebens dasjenige suchen, was ihn zum Menschen, zum Besonderen, zum Geschöpf macht. Genau darin, so habe ich den Eindruck, lässt sich die

Kraft entdecken, die man zum Aushalten, Zulassen, Aufbäumen oder Hoffen braucht. Die Kraft, die wir Gott nennen.



Michael Brugger

6. Wie sieht die ökumenische Zusammenarbeit aus? Gibt es Ehrenamtliche in der Krankenhausseelsorge?

Krankenhausseelsorge ist ganz selbstverständlich ökumenisch. In Leipzig treffen sich evangelische und katholische Seelsorgende regelmäßig zum Austausch. Mein evangelischer Kollege hat sich im Frühjahr in den Ruhestand verabschiedet. Ab November kommt eine neue Kollegin. Ökumenisch ergänzen wir uns, wenn jemand eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger der je eigenen Konfession wünscht. Und das Ehrenamt ist im Kommen! Wir starten im November eine ökumenische Ausbildung für Ehrenamtliche in der Krankenhausseelsorge. Es ist ein neues Projekt in Leipzig. Ich bin sehr gespannt und freue mich darauf!

7. Welche Bibelstelle ist dir besonders wichtig?

Für die Krankenhausseelsorgearbeit die Stelle aus dem Weltgericht bei Matthäus: Ich war krank und ihr habt mich besucht. Ich bringe Gott nicht zu den Menschen, die dort krank liegen oder Sorgen haben, sondern ich suche ihn zusammen mit ihnen in ihren Geschichten und ihrer Situation. Mit Leonardo Boff ist das schon immer mein pastorales Prinzip: Gott kommt früher als der Missionar. Gott ist immer schon da.

8. Warum sollte Kirche im Krankenhaus präsent sein?

Die Sorge für Kranke ist nach Jesu Vorbild und dem obigen Beispiel ein zentraler biblischer Auftrag. Im Krankenhaus stellt die Seelsorge einen Kontrast dar zum engen Takt, zum Schnell-Schnell, zur Betriebsamkeit. Das schildern mir viele Patient:innen als heilsam. Das merken auch Pflegende und Ärztinnen.

Darüber hinaus bin ich der festen Überzeugung, dass wir als Kirche auf dem richtigen Weg sind, wenn wir dort hingehen, wo Menschen gezwungen sind, zu sein. Im Krankenhaus, im Gefängnis, im Betrieb. Dort kann man dem, was das Leben bringt, nicht ausweichen. Genau da braucht es Menschen mit Zeit und einem offenen Ohr. Jemanden, der von woanders herkommt, bei dem man anders sprechen kann.

Im Gespräch mit Magdalena Manthey

Seit Kurzem gibt es im Dekanat Leipzig eine neue Aufgabe: die Ehrenamtskoordination. Was steckt dahinter?

Das Projekt „Engagemententwicklung“ des Bistums Dresden-Meißen möchte das Ehrenamt in den nächsten zweieinhalb Jahren zukunftsfähig stärken. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen, die sich engagieren: Was brauchen sie, damit sie ihr Ehrenamt gerne und langfristig ausüben können? Und wie können sie ihre Begabungen und Ideen einbringen und Kirche aktiv mitgestalten? Für Leipzig wurde dabei ein besonderer Weg gewählt. Statt die Stellen einzelnen Pfarreien zuzuordnen, arbeiten ich und meine Kollegin Mariola Birkner auf Dekanats Ebene. Denn sechs Pfarreien stehen vor ähnlichen Herausforderungen und können viel voneinander lernen. Deshalb geht es vor allem um Vernetzung, Austausch und eine gute Kommunikation.

Wer steckt hinter dieser neuen Aufgabe?

Ich bin Magdalena Manthey und komme ursprünglich aus Annaberg-Buchholz. Ich bin in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen und habe eine klassisch ostdeutsch-katholische Sozialisation über Kindheit und Jugend durchlaufen. Dabei habe ich mich immer sehr wohl gefühlt und hatte teils in der Kirche mehr Freunde als in der Schule. Zum Studium der Museologie mit dem Schwerpunkt Museumspädagogik kam ich dann nach Leipzig. Inzwischen lebe ich seit rund 20 Jahren hier. Nach mehreren Jahren als Museumspädagogin und einer Elternzeit für meine beiden Söhne wollte ich mich beruflich verändern und habe mich so auf die Stelle als Ehrenamtskoordinatorin beworben.

Was hat Sie an der Aufgabe besonders gereizt?

Als Museumspädagogin habe ich viele Bildungs- und Vermittlungsangebote entwickelt. Dabei ging es immer darum, Menschen einzubeziehen und ihnen die Möglichkeit zu geben, selbst aktiv zu werden. Diese Erfahrungen kann ich nun in die Kirche einbringen.

Gleichzeitig empfinde ich die Aufgabe für mich persönlich sinnstiftend, weil ich als Gläubige an dem Weg der Kirche mitarbeiten kann. Besonders reizvoll finde ich die Frage, wie Menschen in einer bislang stark hierarchisch geprägten Kirchenwelt zunehmend selbstbestimmt handeln, ihre eigenen Erfahrungen und ihren Glauben einbringen und Kirche aktiv mitgestalten können. Dafür braucht es gute Strukturen und vor allem Räume für Begegnung und Austausch.

Was können diese Räume für unsere Gemeinden bewirken?

In den sechs Pfarreien engagieren sich viele Menschen. Sie stehen teilweise vor ähnlichen Herausforderungen, bringen aber auch ganz unterschiedliche Erfahrungen und gute Ideen mit. Wenn man voneinander weiß und sich austauscht, kann daraus viel entstehen. Vielleicht gibt es in einer Gemeinde bereits eine gute Lösung für ein Problem, vor dem eine andere gerade steht. Dann muss nicht jeder alles neu erfinden. Ich sehe darin ein großes Potenzial: Aus Vernetzung und gegenseitiger Unterstützung können neue Formen der Zusammenarbeit entstehen, die dazu beitragen, ehrenamtliches Engagement langfristig zu stärken und lebendig zu halten.

Und wie können Menschen erreicht werden, die sich gerne engagieren würden, aber noch nicht wissen, wo sie gebraucht werden?

Das Thema „Neue Ehrenamtliche gewinnen“ beschäftigt alle sechs Pfarreien. Wie wir uns diesem Thema in den nächsten Projektphasen konkret widmen werden, ist noch offen. Gleichzeitig gibt es schon jetzt viele gute und kreative Ideen in den Gemeinden. Diese möchten wir sichtbar machen und miteinander teilen.

Was wäre für Sie ein Zeichen, dass die Ehrenamtskoordination erfolgreich ist?

Wenn aus dem „Wir sind allein in der Gemeinde“ Gefühl zunehmend ein „Wir haben Partner im Dekanat“ Gefühl wird, wäre für mich ein wichtiges Ziel erreicht. Dafür braucht es einen Perspektivwechsel. Die andere Gemeinde oder Pfarrei im Dekanat sollte nicht als Konkurrenz gesehen werden, die einem etwas wegnimmt. Vielmehr kann sie ein Partner sein, der unterstützt. Gemeinsam können wir mehr erreichen. Und vielleicht müssen wir auch unser Verständnis von Gemeinde neu denken. Wenn künftig weniger hauptamtliches Personal zur Verfügung steht, wird die Frage wichtiger: Was kann ich selbst als getaufte und gefirmte Person beitragen? Wie kann ich meine Fähigkeiten, meine Charismen und meine Ideen einbringen und Verantwortung für das Gemeindeleben vor Ort nach meinen Interessen gestalten? Wenn daraus konkrete Ideen für Zusammenarbeit entstehen und Menschen sich gegenseitig als Bereicherung und Unterstützung erleben, dann würde ich sagen: Das Projekt ist gelungen.



Magdalena Manthey.

Creceer juntos – Zusammen wachsen oder was hinter dem "Gohliser Weg" steckt.

In der Leitlinie „Auf dem Weg zu einer interkulturellen Communitas“ der Deutschen Bischofskonferenz von 2024 heißt es:

Die oft sehr aktiven und vitalen Gemeinden anderer Sprachen und Riten dürfen nicht wie eigene Sonderwelten verstanden werden, als ob sie mit dem Leben der Ortskirche nichts zu tun hätten. [...] Ebenso wenig darf von Gläubigen anderer Sprachen und Riten erwartet werden, dass sie sich als Dazugekommene einfach in bereits bestehende ortskirchliche Strukturen einfügen. Vielmehr sind alle Gläubigen im Sinne einer partizipativen und synodalen Kirche eingeladen, sich mit ihrem jeweiligen Hintergrund, mit dem, was ihnen wichtig und wertvoll ist, mit ihrer Spiritualität und ihrer kirchlich-kulturellen Prägung einzubringen, Verantwortung zu übernehmen und so gemeinsam der Kirche vor Ort ein Gesicht zu geben (Bätzing 2024: 6–5).

Ein Blick ins Bistum zeigt: Eine solche Situation ist nicht alltäglich. Im Bistum gibt es diverse Gemeinden und Missionen mit anderen Sprachen, die als eigenständige Gemeinden ausgewiesen werden, in Leipzig etwa die vietnamesische Gemeinde und die polnische Mission. Die spanischsprachige Gemeinde der Pfarrei St. Georg ist nicht aufgeführt, obwohl es auch hier an jedem dritten Sonntag einen spanischsprachigen Gottesdienst gibt.

Was unterscheidet die spanische Gemeinde und den Gohliser Weg von anderen Ansätzen im Bistum? In einem Gespräch mit unserem Gemeindereferenten Oliver Cabrera habe ich nachgefragt.

Was ist der Gohliser Weg und wie funktioniert er?

Das Wichtigste am Gohliser Weg ist der Gedanke, dass wir zusammen wachsen, auf Spanisch *creceer juntos*. Der Gedanke hinter dem Gohliser Weg ist also nicht, dass die spanischsprachige Gemeinde einfach in die deutschsprachige Gemeinde integriert oder an sie assimiliert wird. Ebenso wenig soll sie parallel neben der deutschsprachigen Gemeinde existieren. Es geht vielmehr darum, dass beide Teile der Gohliser Gemeinde zusammen wachsen und zusammenwachsen, indem wir gemeinsam unterwegs sind. Die spanischsprachige Gemeinde beteiligt sich aktiv am Gemeindeleben, der pastoralen Gemeindearbeit und der Seelsorge. Ebenso ist die deutschsprachige Gemeinde eingeladen, sich in Aktivitäten der spa-

nischsprachigen Gemeinde einzubringen und sie kennenzulernen, z. B. bei Veranstaltungen oder in Gottesdiensten. Im Kern geht es also darum, nicht die eine über die andere Gemeinde zu stellen, wenngleich der Kontext Deutschland natürlich ein bisschen mehr deutsche kirchliche Sozialisierung verlangt.

Besonders wirksam wird der Gedanke, in Gohlis gemeinsam unterwegs zu sein und zusammen zu wachsen, in den Gottesdiensten und bei der Vorbereitung der Sakramente wie der Erstkommunion. Katechet:innen aus beiden Gemeinden begleiten die Kinder in Deutsch und Spanisch. Das Deutsche ist die Hauptsprache, aber wenn Kinder (noch) Schwierigkeiten haben, Dinge zu verstehen, können die Katechet:innen ins Spanische wechseln und wichtige Aspekte übersetzen. Das erleichtert den Kindern den Zugang zum Glauben, aber auch zur Gruppe. In der Erstkommunionvorbereitung kommen Kinder dadurch nicht nur mit Aspekten der deutschen, sondern auch der lateinamerikanischen Kultur und Religiosität in Berührung, etwa durch Lieder im Familiengottesdienst wie *Santo* („Sanktus“) oder *Cordero de Dios* („Lamm Gottes“). Der Gottesdienst ist ein zentraler Baustein des Gohliser Wegs, denn die Gemeinden hören dort Lesungen und Fürbitten auf Deutsch und auf Spanisch, ohne Übersetzung. Den deutschsprachigen Gemeindemitgliedern kann so die Religiosität der spanischsprachigen Gemeindemitglieder vermittelt werden, die ganz anders ist als die deutsche. In diesen Momenten ergibt sich also eine Zusammenführung.





Ministrantenaufnahme St. Gabriel

Es geht nicht nur darum, die Gottesdienste hier und da mit etwas zu würzen, um die anderen zu integrieren. Wir erfahren in diesen Momenten vielmehr, wie die Anderen Religiosität erleben. Die lateinamerikanische Religiosität stellt stark auf Emotionen ab. Die Musik im Gottesdienst spielt mit diesen Emotionen, was bei der deutschsprachigen Gemeinde gut ankommt. Die Menschen fühlen sich wohl und nehmen das Neue an: Die Gemeinden wachsen zusammen.

Die spanischsprachigen Katechet:innen haben noch eine andere Rolle. Sie sind Mittler:innen zwischen den Welten. Durch ihre Teilnahme an der Katechese lernen sie, wie Kirche in Deutschland funktioniert, nämlich vollkommen anders als in Lateinamerika. Wenn Katechet:innen z. B. an eine sehr traditionelle Form von Erstkommunionvorbereitung gewöhnt sind, dann erfahren sie durch die gemeinsame Katechese, dass in Gohlis gemeinsam mit den Eltern Wochenenden, Fahrten und andere Dinge unternommen werden.

Dieses neue Wissen und ihre Erfahrungen geben sie weiter, auch bei der Vorbereitung auf andere Sakramente. Die Zweisprachigkeit und Bikulturalität der Katechet:innen erleichtern die Teilnahme und das Zusammensein, denn die Sprache ist ein großes Hindernis. Zugleich ist die eigene Sprache ein Stück Heimat. Die Katechet:innen helfen aber auch bei praktischen Dingen, wie dem Ausfüllen von Formularen oder Erbringen von offiziellen Nachweisen, die in Deutschland für eine Taufe, Eheschließung oder Erstkommunion notwendig sind. Für die Mitglieder der spanischsprachigen Gemeinde stellen diese Dinge eine Herausforderung dar. *Zusammenwachsen – crecer juntos* bedeutet also auch, dass die Mitglieder der spanischsprachigen Gemeinde darin begleitet werden, zu verstehen, wie das System Kirche in Deutschland funktioniert.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der spanischsprachigen Gemeinde in St. Georg organisiert?

Da die spanischsprachige Gemeinde groß ist, wurde in St. Georg ein ehrenamtliches Gremium gegründet, der *Consejo hispanohablante*, der sich um die interne Organisation und spezifische Belange der spanischsprachigen Gemeinde kümmert, Aktivitäten organisiert und bei der Integration hilft. Der Consejo ist ein von den spanischsprachigen Gemeindemitgliedern gewähltes Gremium. Die aktuelle Vorsitzende ist Silvia Martoni. Sie ist zudem ein von allen Gemeindemitgliedern St. Georgs gewähltes Mitglied des Ortskirchenrates Gohlis. Der Consejo hat verschiedene Arbeitsgruppen gegründet, z. B. zur Vorbereitung der Messe, eine Ministrant:innengruppe für die Gottesdienste der spanischsprachigen Gemeinde und für die Festgottesdienste der Pfarrei St. Georg, Küster und von Pater Lukas und Oliver Cabrera ausgebildete Lektor:innen.

Als Hauptamtlicher übernimmt unser Gemeindeferent Oliver Cabrera eine beratende und begleitende Funktion. Er moderiert die wöchentlichen Treffen des Consejo und berät die Gruppe. Bei den Treffen geht es um organisatorische Fragen, die die spanischsprachige Messe betreffen, um Aktivitäten, an denen sich die Gruppe beteiligen kann, und um andere, speziell die spanischsprachige Gemeinde betreffende Themen. Oliver Cabrera berät aber auch den OKR zu Anliegen der spanischsprachigen Gemeinde. Pater Lukas, Pater Markus und Klaus Michael Schöppe aus Riesa begleiten die spanischsprachige Gemeinde bei den Gottesdiensten, die jeden dritten Sonntag um 15.00 Uhr in St. Georg stattfinden.

Christine Paasch-Kaiser



Radtour der Männer Ü60

¿Qué es el «camino de Gohlis» y cómo funciona?

La comunidad hispanohablante es parte integral de la parroquia St. Georg en Leipzig-Gohlis. Sus miembros participan de forma activa en la catequesis, junto a los miembros de la comunidad germanófona. Hay músicos que cantan en el coro o tocan su instrumento durante las misas. Hay catequistas que llevan la preparación de la primera comunión en cooperación con catequistas alemanes para que niñas y niños de habla hispana tengan un mejor acceso tanto al sacramento como al grupo a través de traducciones cuando son necesarias por falta de entendimiento. De forma igual, hay catequistas que acompañan a los jóvenes en la confirmación. El uso del español les ofrece y permite sentirse (más) en casa.

De hecho, el rumbo de la parroquia St. Georg de Gohlis difiere del camino tomado por otras comunidades internacionales que conforman núcleos desconectados con las comunidades germanófonas en su alrededor. La idea perseguida en St. Georg es que las comunidades de diferentes lenguas crezcan juntas. No debe integrarse una en otra o asimilarse la una a la otra. Los miembros de ambas comunidades están invitados a participar en las actividades ofrecidas por las comunidades de la parroquia St. Georg a fin de conocerse mutuamente y de conocer la religiosidad de los otros. Un papel importante en este contexto juegan las misas y los catequistas. Las misas constituyen un lugar de encuentro e intercambio en el cual los miembros de ambas comunidades viven la religiosidad de los otros. Los catequistas por su parte no solo participan en la preparación de los sacramentos y permiten a los germanófonos conocer la cultura y la religiosidad latinoamericana, sino también se convierten en mediadores entre las comunidades y las culturas eclesíasticas por aprender de forma más inmediata las características del sistema



alemán. Visto que el sistema eclesiástico alemán difiere en muchos aspectos del latinoamericano, por ejemplo, a la hora de entender la razón de la entrega de documentos para la administración de sacramentos o de participar en la preparación de la primera comunión, su presencia es aún más importante para dar soporte a los miembros de la comunidad hispanohablante. Ellos ayudan a crecer juntos.

¿Cómo funciona la cooperación?

El año pasado se decidió establecer un gremio al interior de la parroquia de St. Georg con el objetivo de mejorar la organización de la comunidad hispanohablante y de crear estructuras para fomentar su funcionamiento: el *Consejo hispanohablante*. Los miembros de la comunidad hispanohablante eligieron el Consejo, cuya presidente es Silvia Martoni. Ella también es miembro elegido del Ortskirchenrat (OKR) de St. Georg en Gohlis. La creación del Consejo al interior de la comunidad de St. Georg se hizo necesario por el tamaño que ha adquirido la comunidad hispanohablante. El consejo organiza diversos grupos que participan en la vida pastoral y eclesial, como, por ejemplo, los grupos que preparan las misas en español (y alemán), los monaguillos, los lectores –formados por el padre Lucas y el agente pastoral Oliver Cabrera–, o los sacristanes que preparan la iglesia para la misa. Todo el trabajo que llevan a cabo estos grupos se hace de forma voluntaria y todos y todas que quieren comprometerse pueden afiliarse a los grupos o ponerse en contacto con los miembros del Consejo. También se le puede seguir en las redes sociales. **Instagram:** @catolicosenleipzig. El Consejo se reúne cada semana en la casa parroquial acompañado por Oliver Cabrera. En función de



Ministrantenaufnahme in Wahren

consejero y experto del sistema eclesiástico alemán, Oliver Cabrera, hispanohablante con profundos conocimientos del sistema eclesiástico alemán, da soporte al Consejo, por ejemplo, cuando hay preguntas acerca de la organización de la misa en español, de actividades parroquiales en la cuales pueden participar los miembros de la comunidad hispanohablante o de temas que conciernen los intereses y las necesidades de los miembros de la comunidad hispanohablante. Sin embargo, también aconseja al OKR respecto de asuntos que conciernen la comunidad hispanohablante al interior de la parroquia de St. Georg. Desde que se estableció la comunidad hispanohablante en St. Georg de Gohlis, se ha hecho posible que los miembros de la comunidad hispanohablante obtengan asesoramiento y ayuda espiritual en español, gracias a Oliver Cabrera y al párroco padre

Markus, que habla español. Aparte de la preparación de la primera comunión y de la confirmación hacen posible la administración también de otros sacramentos como bautizos –durante una misa o en una celebración separada–, de misas conmemorativas o de servicios funerarios en español.

En nuestro propio interés:

Buscamos a redactores que tienen ganas de escribir en el Georgsbote en español sobre las actividades de la comunidad hispanohablante y temas que conmueven a sus miembros. El grupo editorial se encuentra cada dos meses en el monasterio de Wahren.

Diríjanse a: georgsbote@leipzig-st-georg.de

Christine Paasch-Kaiser

DBK – Arbeitshilfe

„Was ihr einem dieser meiner geringsten Schwestern und Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“
(Matthäus 25,40)

„Macht die Fenster der Kirche weit auf!“ war ein Grundgedanke des Zweiten Vatikanischen Konzils. Mehr oder weniger unbemerkt hat die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) zum Ehrenamtstag 2026 die Arbeitshilfe zu Ehrenamts- und Engagemententwicklung mit dem Titel „Engagement als Zukunftskraft für Kirche und Gesellschaft“ veröffentlicht (DBK; Arbeitshilfen Nr. 350, 2026).

Das Dokument wirbt für Verständnis und Wertschätzung von freiwilligem Engagement. Weit davon entfernt, „nur“ das Ehrenamt im binnenkirchlichen Raum zu beschreiben, weitet die Arbeitshilfe den Blick auf eine Kirche, die nicht Selbstzweck ist, sondern „Zeichen und Werkzeug“ für das Wirken Gottes in den Menschen. Im Jahr 2025 gab es laut der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse in Deutschland etwa 16,92 Millionen Ehrenamtliche. Ehrenamtliche werden überall gebraucht und engagieren sich vor allem in Sportvereinen, kirchlichen Einrichtungen und Hilfsorganisationen.

Laut Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung 2023 (KMU) engagiert sich knapp die Hälfte aller katholischen und evangelischen Kirchenmitglieder ehrenamtlich – unter den Konfessionslosen tut dies nur etwa jeder Dritte. Auch in unserer Pfarrei engagieren sich Menschen auf vielfältige Art und Weise. Ohne sie könnte vieles nicht stattfinden, was unser



farbenfrohes, gemeinschaftliches Leben unterstützt und bereichert. Mit Blick auf die zukünftige finanzielle und personelle Ausstattung der Pfarrgemeinden braucht es umso mehr eine engagementfreundliche Kirche, um christliche Werte nach innen und außen erlebbar zu machen. Die Arbeitshilfe der DBK plädiert für eine engagementfreundliche Kirche, die sich in soziale Räume hinein öffnet und Engagement als gemeinsame Aufgabe von Kirche und Zivilgesellschaft versteht. Engagement ist nicht nur Ausdruck gelebter Kirche, sondern eine tragende Zukunftskraft, die weiter gestärkt werden soll.

Wigbert Albrecht

Ort des Zuhörens – Neues Angebot im Kirchencafé der Propstei

„Ich suche jemanden, der mir zuhört und mit dem ich sprechen kann.“ Dieses Anliegen wird sowohl Beratungsstellen und Krisentelefonen als auch Kirchengemeinden vorgetragen. Menschen haben vielfältige Probleme und Fragen, für die nicht immer ein Gesprächspartner zur Verfügung steht. Deshalb fühlen sich viele mit ihren Gedanken und Sorgen alleine gelassen. Um für diese Menschen da zu sein, wird seit Mai 2026 in der Propstei einmal wöchentlich ein „Ort des Zuhörens“ angeboten. Die Idee stammt aus Mailand und entstand in den 1970er Jahren. Ehrenamtliche schufen einen Ort, an dem über Freuden und Sorgen, Hoffnungen, Enttäuschungen oder offene Fragen gesprochen werden konnte. Die Idee fand in Deutschland in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Namen Nachahmer. In Leipzig nahm eine Gruppe aus erfahrenen Seelsorgern, Beratern und Therapeuten die Idee auf. Es stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit, um ohne vorherige Anmeldung ins Gespräch zu kommen. Sie unterliegen der Schweigepflicht. Oft ist es gut, die eigenen Gedanken mit einem anderen Menschen zu teilen. Manchmal ist dies ein Schritt auf dem Weg zu einer erweiterten Sicht, zur Entlastung oder zur Heilung.

Termine: jeweils freitags 15.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Café 3Klang der Propsteigemeinde St. Trinitatis

Maria Neidhardt

Caritas-AG – Nächstenliebe sichtbar machen



Beim Klausurtag des OKR Gohlis im März 2026 wurde deutlich: Eine offene, einladende und zugewandte Willkommenskultur soll künftig noch stärker im Mittelpunkt unseres Gemeindelebens stehen. Gerade mit Blick auf das neue Pfarrzentrum sehen wir darin eine große Chance: Es soll ein Ort sein, an dem Menschen sich willkommen und angenommen fühlen, Gemeinschaft erleben und Unterstützung finden.

Ausgehend davon wurden drei Schwerpunkte benannt: lebendige Liturgie, Kinder, Jugend und Familie sowie Diakonie. Für den Bereich Diakonie hat sich aus Mitgliedern des OKR Gohlis eine Caritas-AG gegründet.

Der Dienst am Menschen gehört für uns zum Kern unseres christlichen Glaubens. Deshalb möchten wir das diakonische Engagement unserer Pfarrei stärken, bestehende Angebote weiterentwickeln und zugleich neue Wege gehen. Dabei wollen wir besonders Menschen in den Blick

nehmen, die Unterstützung oder Gemeinschaft suchen – unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder persönlicher Glaubensüberzeugung.

Die Caritas-AG möchte Räume für Begegnung schaffen und ehrenamtliches Engagement fördern. Denkbar sind beispielsweise ein „Café International“, offene Spiel- und Begegnungsabende, Hilfsangebote für Geflüchtete und sozial benachteiligte Menschen oder gemeinsame Aktionen mit anderen Kirchen und gesellschaftlichen Partnern. Auch ökumenische und interkulturelle Begegnungen können dazu beitragen, Brücken zu bauen und das Miteinander in unserem Stadtteil zu stärken.

Unser Ziel ist es, Nächstenliebe konkret und sichtbar werden zu lassen. Wir möchten Menschen miteinander verbinden, Teilhabe ermöglichen und dort helfen, wo Unterstützung gebraucht wird. So kann Kirche mitten im Stadtteil präsent sein – offen, zugewandt und solidarisch.

Die Caritas-AG freut sich über Menschen, die ihre Ideen, Zeit oder Fähigkeiten einbringen und gemeinsam mit uns neue Wege der Nächstenliebe gehen möchten.

Unsere nächste Aktion findet am **8. November 2026** um 10:30 Uhr statt. Im Gottesdienst gestalten wir einen **Caritas-Sonntag**. Anschließend laden wir zu einer Begegnung im Saal ein. Dort möchten wir über die Arbeit der Caritas Leipzig sowie über weitere Gruppen und Kooperationspartner unserer Gemeinde informieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Gemeindereferent Oliver Cabrera



STADT * LAND * STERNSINGEN

So geht's: Sucht euch einen Buchstaben aus. Dabei kann die Buchstaben-Leiste unten helfen! Notiert zu jeder Kategorie ein Wort mit dem ausgewählten Buchstaben. Sobald ein Spieler seine Zeile ausgefüllt hat, ruft er „Stopp“. Alle anderen Spieler müssen aufhören zu schreiben.

Nun werden Punkte verteilt:

Dir ist nichts eingefallen:

0 Punkte

Ein Mitspieler hat das gleiche Wort:

5 Punkte

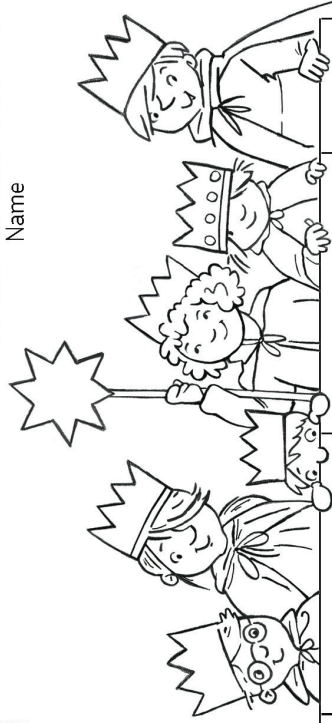
Keiner hat das gleiche Wort:

10 Punkte

Allein dir ist ein Wort eingefallen:

20 Punkte

Name _____



STADT	LAND	DARF BEIM STERNSINGEN NICHT FEHLEN	EINE GUTE TAT	KÖNIGLICHES MITTAGESSEN	TIER	PUNKTE

Illustration: Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' / Gabriele Pohl, ReclameBüro

S Y I K V A D O E G Q W L B N C M J P T U R H Z F S I C K V A D O

GESAMTPUNKTE: _____

Termine und Veranstaltungen November/Dezember 2026 – Januar/Februar 2027

NOVEMBER

Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Sonntag, 22. Christkönig	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Kirchweihfest mit Frühschoppen, ausgerichtet von der Kirchenfuge e.V.
Sonntag, 29. 1. Advent	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe 16:30 Uhr Adventsliederingen	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe

DEZEMBER

Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
RORATEMESSEN	Donnerstag, 03., 10., 17. um 05:30 Uhr anschl. gemeinsames Frühstück	Samstag, 05. um 06:30 Uhr anschl. gemeinsames Frühstück	Freitag, 04., 11., 18. um 6:00 Uhr anschl. gemeinsames Frühstück
Sonntag, 06. Nikolaus / 2. Advent	08:15 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Familiengottesdienst	10:00 Uhr "6M Gottesdienst" Meeting, Music, Message, Mystery, Mission & Meal
Mittwoch, 09.		14:00 Uhr Hl. Messe anschl. Seniorenadventsfeier	
Sonntag, 13. 3. Advent	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe 14:00 Uhr Seniorenadventsfeier	09:00 Uhr Hl. Messe anschl. Gaudete-Ausschank	10:30 Uhr Hl. Messe 16:00 Uhr Weihnachtskonzert Americanto & Welklängsorchster
Samstag, 19.			12:30 Uhr Adventsfeier für geflüchtete Familien
Sonntag, 20. 4. Advent	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe 15:00 Uhr Hl. Messe auf Spanisch anschl. Adventsfeier
Weihnachtsferien: Mittwoch, 23.12.2026 bis Sonntag, 03.01.2027			
Donnerstag, 24. Heiligabend	15:00 Uhr Kinderchristmette 22:00 Uhr Feier der Christnacht	15:00 Uhr Kinderkrippenandacht 22:00 Uhr Feier der Christnacht	15:00 Uhr Kinderkrippenandacht 22:00 Uhr Feier der Christnacht
Freitag, 25. 1. Weihnachtstag	10:00 Uhr Hirtenmesse	09:00 Uhr Hirtenmesse	10:30 Uhr Festgottesdienst
Samstag, 26. Stephanus	10:00 Uhr Familiengottesdienst der Pfarrei	keine Hl. Messe	keine Hl. Messe
Donnerstag, 31.	keine Hl. Messe	keine Hl. Messe	16:00 Uhr Jahresabschlussgottesdienst der Pfarrei

Änderungen vorbehalten
Die aktualisierten Termine der Pfarrei finden Sie auf der Internetseite
www.leipzig-st-georg.de

JANUAR

Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Freitag, 01.	keine Hl. Messe	17:00 Uhr Jahreseröffnungsmesse anschl. Neujahrsgnllen	keine Hl. Messe
Sonntag, 03.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe Sternsingeraktion - Sendungsgottesdienst	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe Sternsingeraktion - Haussegnungen
Samstag, 09.		Sternsingeraktion - Haussegnungen	14:30 Uhr Seniorenweihnachtsfeier
Sonntag, 10.		09:00 Uhr Sternsingerabschlussgottesdienst gemeinsam mit den Sternsängern aus St. Georg	
Winterseminar „Transformation“ Mittwochs 13.01., 20.01. und 27.01. um 19:30 Uhr (Propstei)			
Musiker*innen Wocheneinde: Freitag, 15. bis Sonntag, 17. im Pfarrhaus St. Georg			
Sonntag, 31.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:00 Uhr "6M Gottesdienst" Meeting, Music, Message, Mystery, Mission & Meal

FEBRUAR

Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Dienstag, 02. Mariä Lichtmess	08:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen	17:00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen	19:00 Uhr Hl. Messe mit Kerzenweihe und Blasiussegen
Sonntag, 07.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Faschingsgottesdienst	09:00 Uhr Hl. Messe mit gereimter Predigt	10:30 Uhr Faschingsgottesdienst
Mittwoch, 10. Aschermittwoch	08:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe mit Austeilung des Aschekreuzes	18:00 Uhr Hl. Messe mit Austeilung des Aschekreuzes	08:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe mit Austeilung des Aschekreuzes

Impressum

Herausgeber: Kath. Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord, Platz des 20. Juli 1944 2, 04157 Leipzig
Redaktion: Pater Markus Fischer OP (Verantwortlicher), Wighbert Albrecht, Markus von Bohr, Oliver Cabrera, Ingrid Dlugos, Sandro Heddergott, Pater Josef Kleine Bornhorst OP, Christine Paasch-Kaiser, Simone Spinner, Maria Schlicht
Kontakt: georgsbote@leipzig-st-georg.de
Auflage: 2 750 Exemplare
Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
Nächste Ausgabe: 1. März 2027
Pfarbüro
Telefon +49 341 9120143
Fax +49 341 9113957
leipzig-nord@pfarrei-bddnei.de
Annett Dolge Pfarrsekretärin
annett.dolge@pfarrei-bddnei.de


GBD
www.blauer-engel.de/uz195
Dieses Produkt Coralle ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de